Zugestellt durch Österreichische Post

MARTINS BLATT

Kommunikationsorgan der
röm.-kath. Pfarre Gunskirchen

Ausgabe 1 / 2021

Dieses Martinsblatt wird Ihnen aufgrund der Corona-Pandemie wieder per Post zugestellt!

Gepflanzt!

Das Frühjahr ist in der Landwirtschaft und in den Gärten die Zeit des Pflanzens. Aber auch in anderen Bereichen des Lebens können wir jetzt etwas pflanzen - wie Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht oder Energie.

Foto: E. Haselberger

Zeit des Pflanzens

Gepflanzte Energie, Zuversicht und Rücksicht

Zwischen Pflanzen und Ernten liegen in unserer Gegend Wochen, Monate und manchmal Jahre. So ist das „Pflanzen“ immer mit einem Blick nach vorne verbunden.

Wenn wir den Begriff nicht nur auf die Landwirtschaft beschränken, sondern auch auf andere Bereiche übertragen, dann können wir uns fragen, was derzeit in unserem Leben besonders gepflanzt wird.
Hat das letzte Jahr in uns Unsicherheit und Existenzängste gepflanzt? Wurden durch die äußeren Umstände der Einsamkeit Depression, Wut, Müdigkeit gesät? Oder gibt es in Ihrem Leben – gerade der Coronazeit zum Trotz – die Samen der Freude auf Begegnungen, Samen der Energie, sich zu engagieren und neu durchzustarten, Samen der Ehrfurcht vor der Natur, vor dem Leid anderer Menschen und Samen der Sorge um die anderen und um die Zukunft der Welt?

Was wird jetzt gepflanzt in unsere Leben und was werden wir ernten in Wochen, Monaten und in ein paar Jahren?
Die Karwoche und die Ostertage können uns helfen, darüber nachzudenken und gute Entscheidungen zu treffen. Sie sind ein emotionales Abbild genau der Situation, in der wir jetzt stehen. Sie führen uns vom Jubel am Palmsonntag zur Angst am Gründonnerstag, zur Trauer am Karfreitag, zur Einsamkeit und Verzweiflung am Karsamstag und endlich zur Freude am Ostersonntag.

Gerade jetzt – mit dem Wissen um die Auferstehung – machen sie uns Mut, auch in einer schwierigen Zeit die Samen der Hoffnung und des Vertrauens nicht zu vergessen. Sie geben uns Kraft, an der Beziehung zu Gott fest zu halten, der die Hoffnungslosigkeit und die Niedergeschlagenheit besiegt und uns zu einem neuen Leben der Hoffnung führt. Pflanzen für die Zukunft, pflanzen, damit das Leben zum Blühen kommt und wir die Früchte des Lebens genießen können.

Foto: Diözese Linz/Kraml

Ich wünsche Ihnen Frohe Ostern. Ich wünsche Ihnen, dass der Auferstandene Ihren Glauben an einen Gott des guten Lebens, an einen Gott der Gemeinschaft und der Freude stärkt.

// Slawomir Dadas
Pfarrprovisor

Foto: E. Haselberger

Impressum
„Martinsblatt“, Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarre Gunskirchen; Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre St. Martin (Alleininhaber), Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Offenhausener Straße 4, 4623 Gunskirchen, Tel. 07246/6210, E-Mail: pfarre.gunskirchen@dioezese-linz.at;

gepflanzt oder gepflanzt?

„Pflanzen wir Hoffung!“

Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben, vermutete der Autor des Buches „Legenden um Martin Luther“ Volkmar Joestel. Unabhängig aller Ansichten des Reformators, ist dies ein Satz der mir schlagartig zum Thema gepflanzt einfällt. Meiner Ansicht nach, der schönste Satz zum Thema „Pflanzen“ und „Vertrauen in die Zukunft“.
Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, den Begriff „gepflanzt“ nicht negativ auszulegen. Ständig wechselnde Verordnungen und wiederholte Lockdowns zehren an den Nerven und erzeugen nur allzu oft das Gefühl, dass uns jemand ganz gewaltig „pflanzt“. Oder besser wir fühlen uns ganz schön „gepflanzt“. Vielleicht können wir dem ganzen Geschehen mehr abgewinnen, wenn wir vermuten geneckt zu werden? Da würde dann der Ausspruch: „Was sich liebt das neckt sich“ wieder einen positiven Aspekt erzeugen.
Weltweit können wir eine Unsicherheit der Regierungen registrieren, welche versuchen der Situation Herr zu werden. Ich bin mir sicher, dass hier eine gewisse Fürsorge und der verzweifelte Versuch die Lage unter Kontrolle zu bringen, all diese Verordnungen begründet. Doch hilft es uns, wenn wir dies als Pflanzerei betrachten?

Vergleichen wir es doch besser mit einem Samenkorn, welches wir mit viel Liebe und Hoffnung behandeln, damit es wächst. Erwarten wir denn, dass sich mit einer permanent negativen Einstellung unsere Lebensqualität schneller verbessert als mit einer positiven?
Egal aus welcher Quelle wir Hoffnung in eine wiederkehrende Normalität schöpfen, vertrauen wir einfach in unseren Glauben und an den wachsenden Keim unseres frisch gepflanzten Samenkorns.
Wir können es hüten, pflegen und lieben, aber nicht die Kraft der Natur bezwingen. Der schönste Apfelbaum ist zeitlebens den Launen der Natur ausgesetzt. Egal ob Wind, Wetter und Kälte, er nimmt es als sein Schicksal und belohnt unsere Pflege fortwährend mit seiner Blüte im Frühjahr und seinen Früchten im Herbst.

Foto: Chr. Pühringer

Nehmen wir uns die Bäume als Vorbild und tragen wir unser gemeinsames Schicksal mit der Hoffnung auf eine wiederkehrende Normalität und pflanzen wir gemeinsam unser Apfelbäumchen der Hoffnung.

// Erich Haselberger
Pfarrgemeinderats-Obmann

Ergänzung zu meinem Bericht in einer früheren Ausgabe:

In der Ausgabe 2/2020 berichtete ich über die Arbeiten an der Friedhofsmauer. Dabei vergaß ich, dass der Kies von der Firma Welser Kieswerke gespendet wurde. Dafür bedankt sich die Pfarre Gunskirchen ganz herzlich.

Foto: E. Haselberger

Beginn der Arbeiten am Feld

Arbeitsintensive Zeit des Pflanzens und Säens

Die Tage werden länger, die Sonne bekommt mehr Kraft, es ist, als ob die Welt schön langsam wieder aufwachen würde aus dem Winterschlaf... der Frühling kommt.
Was bedeutet aber Frühling für jeden einzelnen? Die einen sprechen von Frühjahrsmüdigkeit, die anderen sind voller Tatendrang, da man schön langsam wieder die Aktivitäten im Freien vermehrt absolvieren kann, was doch gerade in Zeiten wie diesen so wichtig ist.

Foto: privat

Was aber bedeutet der Frühling für uns Landwirte?

Auch ich freue mich, dass ich bald wieder meine Arbeiten am Feld verrichten kann. Doch noch heißt es abwarten, die Natur beobachten, den Boden prüfen, den richtigen Zeitpunkt finden.
Gerade für mich als Bio-Landwirt ist in vielen Dingen der richtige Zeitpunkt entscheidend. Ob bei der Bodenbearbeitung, bei der Aussaat, beim Düngen, Striegeln oder Hacken. Ich muss abwarten, bis der Boden trocken genug ist, um ihn zu bearbeiten, damit er nicht verschmiert, und vor dem nächsten Regen das Saatgut einbringen, damit es Wasser bekommt, um zu wachsen.
Ein paar Tage später sollte das Getreide dann gestriegelt werden, damit man die Keimfäden der Bei- und Unkräuter auflockert, damit sie nicht Anwachsen, und das Getreide schädigen.
Hier treffen Glaube und Tradition direkt aufeinander. Das Vertrauen auf optimale Bedingungen bestärke ich mit den Palmzweigen auf einigen Feldern. Dies ist nicht nur langjährige Tradition bei uns, sondern ein Zeichen der Hoffnung, dass auch dieses Jahr das Wetter entspricht und unser Bemühen belohnt.
So ist besonders der Frühling eine sehr arbeitsreiche Zeit für mich, da ich hier sehr viel in meiner Arbeit dazu beitragen kann, gutes Futter für meine Bio-Schweine und damit hochwertige Lebensmittel zu erzeugen.
Wie jedes Jahr hoffen wir auf eine ertragreiche Ernte und den Abschluss unseres Bemühens beim alljährlichen Erntedankfest.

Foto: E. Haselberger

// Maria und Andreas Mittermayr
Bio-Landwirte am Schulerhof in Sirfling

Vorfreude auf die Gartenzeit

Die Natur zeigt uns ein gutes Miteinander vor

Mein Garten ist weit mehr als eine Fläche, die es zu bearbeiten gilt. Er ist mein Wohnzimmer im Freien, mein Sehnsuchtsort nach Ruhe und Raum für Entspannung und Kreativität, aber auch mein Schreckensgarten, wenn ich an die Schnecken und Wühlmäuse denke. Er ist der Garten Eden mit Früchten, Gemüse und schönen Pflanzen, verschwenderisch und langlebig, er ist nützlich oder vollkommen unnütz und dient „nur“ der Schönheit.
Mein Garten ist abwechslungsreich und bunt, etwas chaotisch, bewohnt von vielen verschiedenen Lebewesen, vor allem aber gemütlich.

Foto: privat

Langeweile kenne ich während der Gartenzeit kaum, denn im Garten gibt es immer etwas zu tun. Im Winter ruht der Garten – dann greife ich nach Gartenbüchern und Zeitschriften und plane die nächste Saison. Neue Pflanzen müssen her, ich bin auf Raritätenjagd und Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.

Die ersten warmen Sonnenstrahlen wecken die Natur aus ihrem Winterschlaf. Die Schneeglöckchen und Winterlinge sind jedes Jahr die allerersten Frühlingsboten, die sicher austreiben. Dann beginnt das Warten und Hoffen, ob die im Herbst gepflanzten Tulpen- und Narzissenzwiebeln den Winter, vor allem aber einen eventuellen Wühlmausangriff überlebt haben. Beim täglichen Rundgang durch den Garten bin ich dann immer wieder überwältigt, mit welcher Kraft sie den teils noch gefrorenen Boden durchbrechen und mich mit zarten, grünen Spitzen erfreuen. Endlich ist es wieder so weit, jetzt darf wieder gebuddelt und gepflanzt werden, es ist Austriebszeit, Wachstumszeit, Aussaatzeit und Pflanzzeit.

Mein Gemüse wächst in Hochbeeten bunt durcheinander – Spinat und Radieschen habe ich bereits ausgesät und darf nun unterm Frühbeet keimen. Bald werden ihnen Salatpflänzchen und Kohlrabi Gesellschaft leisten. Um mehr Farbe in die Gemüsebeete zu bringen lasse ich gelbe und orange Ringelblumen dazwischen wachsen. Das Beste ist, dass meine Gemüsepflanzen, Blumen und Kräuter jährlich dicke Freundschaft schließen. So sind sie stärker gegen Feinde und können sich gegenseitig schützen. So ein Durcheinander nennt sich in Gartenbüchern Mischkultur.

Die Natur zeigt es uns vor, ein gutes Miteinander, Rücksichtnahme aufeinander und Toleranz gegenüber anderen sind die beste Voraussetzung für ein gedeihliches Zusammenleben. Im Garten werde ich dafür mit knackigem Gemüse, reicher Ernte und farbenprächtigen Pflanzen belohnt, im Leben mit guten, treuen Freunden. Bis alles keimt und sprießt dauert es aber noch und daher freue ich mich jetzt schon auf meine blühenden Apfel-, Kirschen-, Marillen-, und Zwetschkenbäume.

// Elisabeth Haselberger
Hobby-Gärtnerin

Foto: E. Haselberger

Erstkommunion und Firmung 2021

In der Firmung ist uns der Hl. Geist nahe

Was heißt Firmung eigentlich? Die Firmung ist ein Sakrament, ein Zeichen der besonderen Nähe Gottes und seines Hl. Geistes.
Dieser Heilige Geist ist uns von Jesus Christus zum Pfingstfest, dem Geburtstag der Kirche, versprochen worden. Er ist die Beziehungskraft, die Liebe, zwischen Gott und Jesus, zwischen Jesus und allen Menschen, aber auch die Liebes- und Beziehungskraft unter uns Menschen.
Im Heiligen Geist werden wir fähig, in jedem Mitmenschen Gottes Abbild, Gottes Sohn oder Tochter, zu sehen. Gottes Geist ist auch die Kraft, durch die wir Gott, unseren Vater, um alles bitten können, wenn wir es ehrlich im Namen Jesus tun. In jeder liturgischen Feier werden die Gebete abgeschlossen mit den Worten: „Darum bitten wir durch Jesus Christus,

Foto: E. Haselberger

unseren Bruder und Herrn, ... Amen.“ Wir bitten immer den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.

Firmvorbereitung

Mit der Firmvorbereitung haben wir in Gunskirchen schon begonnen, wenn sie auch heuer nicht in der für uns üblichen Form möglich ist. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir uns gut auf das große Fest gemeinsam vorbereiten werden können. Die jungen Menschen werden sich damit beschäftigen, was die eigene Taufe für sie bedeutet und sie werden erleben, welche Dienste und Tätigkeiten in einer Pfarrgemeinde so anfallen und wo sie sich dabei selbst einbringen können. Auch die Beziehung der Firmlinge zu ihren Patinnen und Paten werden wir versuchen zu stärken.

Wie auch bei der Firmung selbst, bei der der Firmspender dann die ganze Pfarrbevölkerung auffordert, besonders stark um den Hl. Geist für die jungen Menschen, Firmkandidatinnen und Firmkandidaten, zu beten, so bitte ich schon jetzt, auch die Vorbereitungszeit für die Jugendlichen mit Gebeten zu begleiten, herzlichen Dank!

//Elisabeth Rosenberger

Vorbereitungen für die Erstkommunion haben begonnen

Gerade jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie ist es wichtig, Gemeinschaft zu erleben. Die Kirche, die wir besonders in der Pfarrgemeinde erleben, ist eine weltweite Gemeinschaft. Als Mitglieder der Pfarre gehören wir dazu und können uns in dieser Gemeinschaft, gerade auch in der Beziehung zu Jesus Christus, wohlfühlen, dankbar sein und neue Kraft schöpfen. Die Eingliederung der getauften Kinder in die Gemeinschaft aller Christen wird mit einem nächsten Schritt vollzogen, dem Sakrament der Erstkommunion.
Die Kinder, die Eltern und auch wir in der Pfarre sind bereits in den „Startlöchern“ für die Erstkommunion-Vorbereitung. Leider hat uns die derzeitige Situation ein wenig eingebremst. Unser Anliegen in der Pfarre ist es, das Sakrament der Erstkommunion nach einer guten Vorbereitungszeit auch entsprechend schön feiern zu können. Allerdings kann niemand genaue Vorhersagen über den Verlauf der Pandemie machen. Die Planung ist sehr schwierig, man muss sich ja an die bestehenden Regelungen halten. Es wird daher eine etwas andere Vorbereitung geben. Tischelterngruppen sind leider noch nicht möglich, wir warten darauf, dass gemeinsame Klein-Gruppen-Treffen wieder erlaubt werden. Das kann aber leider noch dauern. Im Religionsunterricht wurden die Kinder schon seit Herbst auf ihr großes Fest gut vorbereitet. Herzlichen Dank an Maria Fruhstorfer, die das sehr liebevoll, aber auch sehr professionell macht, mit allen Schwierigkeiten des Unterrichtens gerade jetzt in der Pandemie. Es soll aber auch für Kinder und Eltern in der Pfarre Gelegenheiten geben, sich mit der Erstkommunion und den dazugehörenden Themen auseinanderzusetzen. Die Einzelheiten, bzw. die Termine werden den Eltern der Erstkommunionkinder bekannt gegeben. Es gibt auch ein Heftchen, mit dem die Familien einen Teil der Vorbereitung selbst übernehmen.
Alle Erstkommunionkinder haben schon Gebetskärtchen vorbereitet, die in der Kirche aufliegen, mit denen sie herzlich um Ihr Gebet bitten.
Eine gute und schöne Vorbereitungszeit wünscht allen Erstkommunionkindern mit ihren Familien

//Elisabeth Rosenberger

Wunderschöne Blumengestecke

Ein Damenteam sorgt jede Woche für eine geschmückte Kirche

Woche für Woche wird die Pfarrkirche mit schönen Blumengestecken geschmückt. Auch die Filialkirche Maria Fallsbach wird regelmäßig verschönert und die Priestergräber werden gepflegt und bepflanzt. Darum kümmert sich seit rund 13 Jahren Maria Sturmair (links am Bild) mit einem Team von 14 engagierten Gunskirchnerinnen, alle mit einer großen Liebe zu Blumen. „Ich finde in der Kirche gehören Blumen einfach dazu, denn Blumen sind Leben und sie geben dem Kirchenraum eine aufgelockerte Atmosphäre“, erklärt die ehemalige Pfarrgemeinderätin Maria Sturmair warum sie sich für eine geschmückte Kirche engagiert.

Die fleißigen Helferinnen bilden jeweils Zweier-Teams, abwechselnd schmücken sie die Kirche jeden Samstag Vormittag, dem Kirchenjahr und der Jahreszeit entsprechend. Bei der Arbeit wird immer enger Kontakt zu Mesnerin Hanni Brückler gehalten, die die Damen über besondere Anlässe und Termine informiert.

Die Blumen besorgten sich die eingeteilten Damen selber, die Blumen kommen entweder aus den eigenen Gärten, sind Spenden von Gunskirchnern oder werden manchmal auch gekauft, wenn es gerade nichts in den Gärten gibt. „Die Damen bemühen sich alle sehr und jede hat ihren eigenen Stil. Dadurch ist der Kirchenschmuck immer abwechslungsreich und an den Festtagen besonders schön“, erzählt die Koordinatiorin des Teams Maria Sturmair. Regelmäßig gibt es Besprechungen und für ihre Arbeit holen sich die Damen auch gern Tipps von einer Profi-Floristin (siehe Bild).

Zuletzt haben sich mehrere Frauen nach jahrelangem Einsatz aus diesem Dienst zurückgezogen. Die Pfarre Gunskirchen bedankt sich herzlich bei Karoline Hanis, Burgi Hartmann, Veronika Steinhuber, Aloisia Mader, Elfriede Weiss und Maria Wimmer für die Unterstützung.

Derzeit besteht das Kirchenschmuckteam aus Sonja Harringer, Elisabeth Haselberger, Stefanie Holoubek, Roswitha Kliemstein, Gertraud Kohlmann, Friederike Kreuzmayr, Marija Ljubas, Hermine Osternacher, Pauline Schönhofer, Ingrid Schubert, Susanne Seelmann, Elfriede Stübinger und Lara Suta.

//Gertrude Paltinger

Arbeiten Sie gerne mit Blumen? Das Kirchenschmuckteam sucht noch Unterstützung. Für den Kirchenschmuck eingeteilt werden die Helfer/innen zirka alle sechs Wochen.

Haben Sie Blumen aus ihrem Garten, die Sie dem Kirchenschmuckteam zur Verfügung stellen können? Das Team freut sich jederzeit über Ihren Anruf!

Kontakt Maria Sturmair: 0676/622 46 56

Foto: privat

Briefe an Sepp Wimmer

Im Gedenken an **Josef Wimmer**
Stöfflhans in Salling
15.11.1957 – 11.1.2021 †

Lieber Sepp!

Als Landwirt mit Leib und Seele warst du mit der Natur immer im Einklang und wenn wir im Laufe des Kirchenjahres irgendetwas gebraucht haben, wussten wir immer an wen wir uns wenden können. Das begann jedes Jahr sofort beim ersten großen Fest zu Weihnachten. Im Laufe von vielen Jahren hat es sich so eingebürgert, dass wir die Christbäume für unsere Pfarrkirche von dir bekamen. In den letzten Jahren war es meistens so: als wir zu dir kamen und unsere jährliche Bitte an dich aussprachen, hast du gesagt: „Da lingans eh scho, i hoff se san recht. Hoits eichas wands Kircha herrichts“. Als wir gefragt haben was wir schuldig sind, hast dann immer gesagt, "Des passt scho" und wir haben wie in der Kirche üblich gesagt "Vergelt`s Gott". Manchmal haben wir dann für das Osterfest zwei große Birken für den Kirchenschmuck als Osterbäume gebraucht. Wir haben dich angerufen und du hast sie uns gebracht. Die meisten Birken haben wir aber für die jährliche Fronleichnamsprozession gebraucht. Wir haben damit die Kirche, die Eingänge zur Kirche, die Eingänge zum Friedhof und die einzelnen Stationen der Prozession geschmückt. Manchmal sind wir gemeinsam in den Wald gefahren und haben sie geholt, aber du hast sie oft auch alleine umgeschnitten und sie uns zur Kirche gebracht. So konnten wir für unsere Feste immer in einem würdigen Rahmen feiern. Ein weiterer Punkt war, wenn in der Pfarre ein Traktor oder ein Anhänger für einen Transport gebraucht wurde. Wir haben bei dir angerufen und das Problem war meistens auch schon wieder gelöst. Ich sage hier noch einmal ein letztes ‚Vergelt`s Gott‘.

//Dein Heinz Schubert

Foto: privat

Lieber Sepp!

Bei der jährlichen Brennholzlieferung hast du mir angeboten, den Kirchenwald zu zeigen. Mein Interesse war groß und wir trafen uns beim Feuerwehrhaus in Fernreith, wo es mit dem Traktor weiterging. Nach einer kurzen, rumpeligen Fahrt mit deinem Traktor meintest du: „Siehst du das Feld hier rechts, da pflanze ich demnächst Duglasien, die sind resistenter gegen den Käfer. Aber vorher muss noch der Wildzaun repariert werden. Willst du mir dabei helfen?“ Unwissend über den Arbeitsaufwand, sagte ich gerne zu. Zu Fuß ging es weiter in den Wald, wo ich, als vor 30 Jahren zugezogener Städter, einen Schnellsiederkurs über Bäume und Waldpflege erhielt. Dein Wissen über Bäume, Sträucher und Schädlinge war bewundernswert. Nach einer einstündigen Wanderung mit viel Information fuhren wir zum zweiten Waldstück am Irrach. Ich hätte nach der Führung ein Buch über dich und die Freude an der Forstarbeit schreiben können, dein Paradespruch als Titel: „Wannst'n Wald vor lauter Bam nimma siachst, g'hört er ausgholzt“.

Wie vereinbart, trafen wir uns daraufhin zur Reparatur des Wildzauns, bei welcher ich das erste Mal bemerkte, dass Waldarbeit ein Knochenjob ist. Meine Hündin Nala war eine große Hilfe. Immer wenn wir sie auf der anderen Seite des Zauns sahen, wussten wir, dass sie wieder ein Loch im Zaun gefunden hat. Mitte November hast du mich dann angerufen, in zwei Tagen wären 300 Duglasien zu setzen: „Da wird mir doch sicher jemand vom PGR helfen, oder?“. Ein Rundruf im PGR zeigte gleich, dem Sepp helfen wir gerne. Am 18. November starteten Renate, Nevenka, Ivica und ich wieder beim Feuerwehrhaus und fuhren am Hänger, gebettet in Duglasiensetzlinge mit dir zum Wald. Du am Löcher bohren, wir am Setzlinge pflanzen. Keiner konnte deine Anweisungen überhören: „Ned z'tieaf und gscheid festtreten, die Erd rundumadum, dass guat wachsen können.“

Sepp, ich habe vor kurzem mit Nala unseren Duglasienwald besucht, die Bäumchen haben den Winter gut überstanden und der Zaun hat auch gehalten.

//Liebe Grüße Erich Haselberger

Foto: Johann Weiss

Lieber Sepp!

Wann immer wir im Mesnerhaus in Fallsbach einen Helfer brauchten, wir konnten auf dich zählen. Das hat schon damals beim Bau begonnen und hat sich bei der Instandhaltung des Gebäudes und bei den Festen, die im Mesnerhaus gefeiert wurden, fortgesetzt. Egal ob die Senkgrupe geleert werden musste, ein Grillmeister bei den Veranstaltungen braucht wurde oder es eine andere Arbeit zu erledigen galt, auf dich konnten wir zählen. Das Mesnerhaus Fallsbach war dir immer ein Anliegen. Wir danken dir für deine großartige Hilfsbereitschaft über all die Jahre.

//Letzte Grüße Josef Lenglachner

Sternsingeraktion 2021

Ein Rückblick

Katholische Jungschar

Heuer war die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar sehr spannend. Bis kurz vor dem Start wussten wir nicht, ob wir die Aktion überhaupt durchführen dürfen und in welcher Form.
Glücklicherweise bekamen wir von der Diözese dann doch noch die Erlaubnis, unter den vorgegebenen Regelungen, wie Abstand halten, bei den Häusern Masken tragen und kein Gesang, usw., die Dreikönigsaktion auch in unserer Pfarre durchzuführen. Neben dem Sammeln von Spenden für Kinder in aller Welt wird durch die Sternsinger auch der Segen des neugeborenen Christkinds in alle Häuser und Wohnungen gebracht.
Es waren heuer 19 Mädchen und Buben mit ihren Begleiterinnen und sogar zwei Erwachsenen-Gruppen im Pfarrgebiet an vier Tagen unterwegs. Ein großes Dankeschön an alle, die ihre wohlverdiente Ferienzeit dafür geopfert haben. In den Gebieten, wo die Sternsinger leider nicht mehr hingekommen sind, wurden Segens-Pickerl mit Erlagscheinen ausgetragen. Vielen Dank auch diesen Helferinnen und Helfern!

Foto: G. Weiss

Auch wenn wir das Vorjahresergebnis heuer nicht erreicht haben, ist es doch ein beachtlicher Erfolg: **9.058,25 Euro** sind ein sehr wertvoller Beitrag.
Allen, die bei der erfolgreichen Aktion mitgeholfen haben, den Kindern für ihren Dienst in den Ferien, den Begleiterinnen sowie den Jungschar-Verantwortlichen ein großes Dankeschön! Auch bei allen, die dieses großartige Ergebnis mit ihrer Spende ermöglicht haben, möchte ich mich herzlich bedanken.

//Elisabeth Rosenberger

Familienfasttag der kfb

Unterstützung für die Frauen in Südamerika

Am Samstag 27. und Sonntag 28. Februar haben wir bei allen drei Messen mit einem Film das aktuelle Projekt vorgestellt. Dabei geht es um Frauen in Südamerika, die sich als Kleinbäuerinnen betätigen können.

Foto: E. Haselberger

Die KFB unterstützt heuer Frauen aus dem westlichen Hochland von Guatemala. Die Maya-Frau Mayra aus dem Dorf San Isidro wäre ohne den Frauenverein Amoixquic nicht „dieselbe“ eigenständige Frau wie heute. „Ich hatte keinen sicheren Ort wo ich hingehen konnte“, sagt Mayra Magalia Rivera. „Heute hat sich in meinem Leben einiges verändert, ich bin Kleinbäuerin und kann meine Familie ausgewogen ernähren.“
Der Leitsatz des Vereins Amoixquic lautet „Das gute Leben aus der Sicht von Frauen ist ein ganzheitliches Projekt, das sich an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen anpasst.“
Zur Unterstützung dieses Projekt haben wir Suppen gekocht, in Gläser gefüllt und diese zum Mitnehmen in der Kirche angeboten.

Es wurden wieder köstliche Suppen vorbereitet: Kürbis-, Gemüse-, Zwiebel-, Kartoffel- und Krautsuppe, sowie Würze zum Verfeinern von Suppen und Saucen.
Danke an alle Köchinnen, die uns mit ihren Suppen unterstützt haben. Zur großen Freude sind durch den Suppenverkauf und Ihren Spenden, **980,70 Euro** zusammen gekommen. Ein herzliches Vergelt‘s Gott für Ihre Unterstützung.

Leider ist es derzeit noch immer nicht möglich, einen KFB-Jahresplan zu erstellen.

Trotz allem wünscht die Katholische Frauenbewegung eine gute Zeit mit der Zuversicht, dass es bald wieder ein Treffen geben wird.

//Sonja Harringer
Leiterin der KFB Gunskirchen

WIR BETEN

... für unsere Verstorbenen

- Markus STEINHUBER (48)
- Erich MÖSENEDER (65)
- Alfred HUBER (90)
- Hubert SCHMUCKERMAIER (84)
- Theresia STEFAN (93)
- Josef WIMMER (64)
- Herbert RÖBLREITER (75)
- Juliana MAYR (87)
- Josefine HASLEHNER (60)
- Johann SCHÜRZ (94)
- Ing. Clauspeter BRUNNBAUER (63)
- Josef ZIMMERMANN (63)
- Ernestine ACHLEITNER (83)
- Erika ROHRER (82)
- Ruza LJUBICIC (86)
- Rudolf STEINERBERGER (87)
- Helene SCHMUCKERMAIR (88)
- Maria SCHMUCKERMAIR (91)
- Eveline EICHER (77)
- Wilhelmine NIEDERMAYR (81)

Unsere Serie: Vereine in der Pfarre

In dieser Ausgabe: Die Goldhaubengruppe Gunskirchen

Mit ihren üppig bestickten Gold- und Perlhauben und ihren edlen seidenen Festtrachten sind die Gunskirchner Goldhaubenfrauen an vielen kirchlichen Fest- und Feiertagen ein Blickfang. Die Goldhaubengruppe Gunskirchen mit ihren etwa 40 Mitgliedern ist an Erntedank, Fronleichnam, am Trachtensonntag, bei der jährlichen Kräuterweihe und anlässlich anderer Feierlichkeiten im Jahreskreis des Pfarrlebens nicht wegzudenken.
Offiziell im Jahr 1975 gegründet, verfolgen die Goldhaubenfrauen seit jeher das Ziel der Brauchtumspflege und des Erhalts von Tradition und Volksgut. Diesem Anliegen folgend konnten sie in Zusammenarbeit mit den Bäuerinnen 2004 die gemeinsam kreierte Gunskirchner Alltagstracht und einige Jahre darauf die Gunskirchner Festtracht präsentieren. Die Trachten wurden vom OÖ. Heimatwerk genehmigt und sind auch in der Trachtenmappe des OÖ. Heimatwerkes zu finden. Damit konnte ein wesentlicher und nachhaltiger Beitrag zur Gunskirchner Identität geleistet werden.
Viele Feierlichkeiten verdanken deren besonderen Rahmen nicht zuletzt dem Tatendrang und dem Engagement der Goldhaubenfrauen: die alljährliche Maiandacht bei der von den Goldhaubenfrauen liebevoll renovierten Marien-Kapelle in Vitzing, der Trachtensonntag im Juni zur Feier von silbernen, goldenen, diamantenen und eisernen Ehejubiläen oder die Blumen- und Kräuterweihe am 15. August zum Hochfest Mariä Himmelfahrt mit den mit Liebe und viel Fleiß gebundenen und duftenden Kräuterbüscherln, die gesegnet und an die Messbesucher verteilt werden.

Foto: G. Paltinger

Foto: privat

Aber auch außerhalb des Pfarrlebens zeigt sich die Goldhaubengruppe aktiv. Bleibenden Eindruck und vielleicht etwas mehr auf der Waage haben hier bei vielen Gunskirchnern die selbst gebackenen Kekse und Mehlspeisen sowie die traditionelle Hasensuppe am Weihnachtsmarkt hinterlassen.
Die im Rahmen ihrer vielen Tätigkeiten erwirtschaften Mittel werden dabei immer karitativen und gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung gestellt: sei es in Form einer Spende für die Kirchenrenovierung, die Restaurierung der Kirchenfahnen oder der Friedhofsmauer, den Mariendom in Linz oder aber auch an den Sozialfonds der Marktgemeinde Gunskirchen und andere soziale Fälle. Der Erlös der im Rahmen der Blumen- und Kräuterweihe verteilten Kräuterbüscherl kommt traditionell der Filialkirche Maria Fallsbach zu Gute.
Neue Mitglieder sind im Kreise der Goldhaubenfrauen herzlich willkommen!

//Obfrau Anna Muggenhuber

TERMINE

April 2021	
1. Do	Gründonnerstag 19.00 Abendmesse mit Ölbergandacht
2. Fr	Karfreitag 15.00 Kreuzweg für Kinder 19.00 Karfreitagsliturgie
3. Sa	Karsamstag 8.00 bis 17.00 stille Anbetung Osternachtsfeier um 18.00 und 20.00 Uhr mit Speisensegnung
3. So	**Ostersonntag** 8.00 und 9.30 Hl. Messe mit Speisensegnung
4. Mo	**Ostermontag** 9.30 Hl. Messe
21. Mi	19.00 Totengedenkmesse

Mai 2021
Terminwünsche für Maiandachten bitte in der Pfarrkanzlei anmelden
Maiandachten, sollten sie stattfinden, werden in den Verlautbarungen bekannt gegeben, bzw. sind auf der Pfarrhomepage ersichtlich.

PFARRLICHE TERMINE 2021 AUF EINEN BLICK

Samstag, 22. Mai, 10 Uhr:
Pfarrfirmung

Samstag, 5. Juni, 10 Uhr:
Hl. Messe mit den Jubelpaaren (mit der Goldhaubengruppe)

Samstag, 12. Juni, 9.30 Uhr:
Erstkommunion

Sonntag, 20. Juni, 9.30 Uhr:
Trachtensonntag (mit der Goldhaubengruppe)

alle Termine in der Pfarrkirche

AKTUELLE INFOS UND BILDER AUF DER PFARRHOMEPAGE

www.pfarregunskirchen.at

BEITRAG ZU DEN DRUCKKOSTEN

LIEBE GUNSKIRCHNER/INNEN!
Falls Sie einen kleinen Druckkostenbeitrag für das Martinsblatt 2021 leisten wollen, danken wir sehr herzlich.

Die Konto-Nummer dafür lautet:
AT11 3412 9000 0001 1841

Wegen der derzeitigen Corona-Situation ist es nicht möglich, Termine im Voraus zu planen und bekannt zu geben. Wir ersuchen Sie daher, sich bei den wöchentlichen Verlautbarungen und in den Schaukästen bei der Pfarrkirche und bei der Schule, sowie auf der Pfarrhomepage zu informieren.

WIR BIETEN IHNEN AN

Beichte/Aussprache
nach telefonischer Voranmeldung in der Pfarrkanzlei (07246/6210, Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr)
Wird außerhalb der Bürozeiten dringend der Besuch eines Priesters gewünscht, können Sie sich an die Pfarre Wels-Hl. Familie/Vogelweide (Tel. 07242/46581) wenden.

Gebetskreis
Der Gebetskreis trifft sich den 1., 3. und 4. Freitag im Monat um 19.20 Uhr im Pfarrheim (rundes Zimmer).
Leitung: Anna Kettlgruber und Carla Hauser

Anbetung
Jeweils am 2. Freitag im Monat treffen wir uns von 19 bis 20 Uhr zum Friedensgebet (mit Musik, Texten, Anbetung, Schweigen,...) in der Pfarrkirche.

Krankenkommunion
Kranken und Gehbehinderten bringen wir gerne die Kommunion ins Haus. Wenn Sie dies wünschen, rufen Sie bitte in der Pfarrkanzlei an (07246/6210).

Ministranten
Ministrantenstunden werden intern bekannt gegeben.

Jungschar
Die Jungscharstunden werden noch bekannt gegeben.

Jugendgruppe ab 14 Jahre
Termine und Infos bei Ela Klein (0676/87765791) und Theresa Strobl (0650/9851507)

Pfarrfrühschoppen
Zur Zeit sind alle Termine abgesagt.

Bürozeiten in der Pfarrkanzlei
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr,
Telefon: 07246/6210
pfarre.gunskirchen@dioezese-linz.at
Pfarrhomepage:
www.pfarregunskirchen.at